

Liebe Freund und Bekannte

Wir stehen am Strand, nahe Chumpon, es ist Sonntag und dementsprechend viel Menschen sind unterwegs, als ein Landrover mit Australischem Nummernschild bei uns anhaltet. Hallo, wir sind Katrin und Tilo, kommen aus Australien und fahren auf dem Landweg zurück nach Deutschland. Sie haben sechs Jahre dort gearbeitet und bevor sie einen neuen Job annehmen, wollen sie dies mit einer längeren Reise verbinden. Vom Alter her könnten sie unsere Kinder sein, sie 32, er 35, gebildet und mit einer sehr angenehmen Umgangsform. So beschliessen wir schnell ein Mal gemeinsam ein Stück des Weges zu fahren und weil es ihnen auch nicht so pressiert, fahren wir in kurzen Etappen von Strand zu Strand. Tilo hat ein GPS mit Thailändischer Karte und so bewegen wir uns auf Nebenstrassen die oft Feldwegen ähneln gegen Norden, müssen sogar mehrmals umdrehen, weil der Weg fast zugewachsen ist. So fahren wir durch grosse Palmenwälder, kleinen Ansiedlungen, schauen zu wie abgerichtete Affen die Kokosnüsse abdrehen und herunterfallen lassen.



Weiter gegen Norden kommen wir an grosse Salzpflannen und bei vielen scharren sie das Salz zu kleinen Hügeln auf und tragen es auf einen Lastwagen. Die Menschen sind ein bisschen Scheu und zurückhaltend, möglicherweise haben sie noch kaum Touristen gesehen.



Wir kommen wieder auf den Platz wo wir mit Freddy und Rita standen, nahe Samut Sakhon und sind erstaunt was für ein grosser Betrieb herrscht, im Gebäude, beim ersten Mal stand es leer, sind ca.150 junge Mönche die wie eine Schnupper-Zeit als Mönche absolvieren um zu sehen, ob es für ihr weiteres Leben eine Zukunft hat.

Schon um 5 Uhr Morgens beten sie, anschließend nehmen sie das Frühstück im grossen Essaal ein und sitzen sehr konzentriert bis zum Mittag im Unterrichtsraum. Das Alter der Jugendlichen schwankt so zwischen 10 und 18 Jahren, nach einer längeren Mittagspause geht's dann weiter bis 21 Uhr, Lichterlöschten gegen 22 Uhr und dann absolute Stille.

Wir treffen Suh, Wolfgang ist vorübergehend in Deutschland und sie lädt uns ein am Abend zum Floating-Markt zu gehen; was für ein Treiben, im Kanal unzählige kleine Boote auf denen viele Sachen verkauft werden, auf denen gekocht wird, alles was der Gaumen verlangt, viele Meerestiere, Spezialitäten des Landes, einfach wunderbar, für das Auge-Nase und Gaumen.

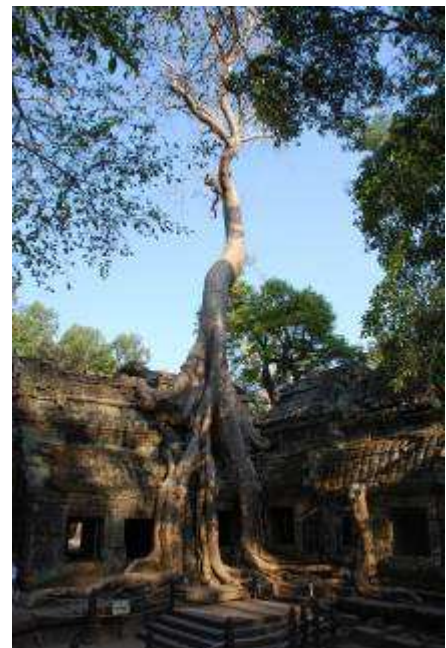


Katrin und Tilo wollen noch zur River Kwai Brücke und in den Khao Yai Park, wir fahren unterhalb Bangkok nach Pattaya, ein Restaurant nach dem anderen, Touristen in unzähliger Zahl, Junge Frauen die ihre Dienste anbieten, viele alte Pappeli die kaum noch laufen können, Händchen haltend mit mehr oder weniger hübschen jungen Thailänderinnen, eine verrückte Welt.



Kurz vor der Grenze treffen wir Katrin und Tilo, überqueren diese nicht ganz problemlos, denn der Beamte der unser Carnet de Passages abstempeln soll, verlangt ein Einladungsschreiben das aber nur in Phnom Penh ausgestellt wird, wir sollen es holen dann wird er das Carnet abstempeln, es geht eindeutig nur ums Geld, so stellen wir uns ein wenig doof und verstehen nichts mehr bis es ihm zu dumm wird und er holt seine Stempel aus der Schublade und wir sind in Kambodscha. Vergebens suchen wir eine Versicherung und glauben dass es so etwas kaum gibt, fahren doch sehr viele Autos ganz ohne Nummernschilder herum. Auffallend ärmere Verhältnisse, das Durchschnittsalter der Autos bedeutend höher als in Thailand, Dreck und Plastik auch nicht weniger eher mehr, viel mehr, die Menschen aber genauso freundlich.

Angkor Wat eine Sagen umworbene Stadt erstreckt sich auf über 350 km², wurde erst Ende des 19. Jhd. von einem Forscher im Urwald entdeckt und in den letzten Jahrzehnten mühsam von wildwuchernden Bäumen und zerstörenden Wurzeln befreit. Die einzelnen gewaltigen Tempelanlagen sind so verschieden wie ihre Herrscher es waren, die ältesten wurden noch mit gebrannten Backsteinen, die neueren Datums mit Sandstein der sich besser Formen ließen, gebaut. Eindrücklich die gewaltigen Tempel, die bis gegen 80 Meter hoch und 200 auf 150 Meter im Geviert aufweisen zum Teil noch sehr gut erhalten, doch dort wo sich Bäume angesiedelt haben sind die Wurzeln in die kleinsten Ritzen eingedrungen und haben die dicken Mauern gesprengt. Gut ist es, dass wir mit unseren Fahrzeugen von Tempel zu Tempel fahren können, so können wir bestimmen welche Anlage wegen des Lichts besser am Morgen oder Abends zum Fotografieren ist. Leider können wir nicht in der Nacht an einem der künstlichen Seen übernachten, so finden wir mit unseren Autos neben der Polizei einen einigermaßen guten Übernachtungsplatz.



Drei Tage sind wir unterwegs, von Tempel zu Tempel und entdecken immer wieder neue die von grossen alten Bäumen und Wurzeln befreit werden, mühsam dann die Restaurierung. 30 km außerhalb von Siem Reap in Banteay-Srei ein mit äusserst filigraner Ornamentik und gut restaurierter Tempel, wir staunen was Menschen vor sehr langer Zeit in und aus Stein gehauen haben.



Wir suchen wieder einen Schlafplatz was nahe einer Stadt manchmal schwierig ist, oftmals können wir im Tempelareal Buddhisten stehen, doch heute herrscht eine ausgelassene Kirmesstimmung, riesige Lautsprechertürme verströmen vorwiegend melodiose Musik, aber in so einer Lautstärke dass man um sein Trommelfell fürchten muss. Also weiter und wir finden einen Tempel aber in einer anderen Bauart als sonst, ganz ruhig und so fragen wir einen Angestellten ob wir die Nacht hier bleiben können. Er weist uns einen Platz zu und

nicht lange danach kommen mehrere Männer und einer davon mit langem Haar, der Mund ganz rot vom kauen der Betelnüsse, einer der Männer reicht ihm hin und wieder ein grünes Blatt in dem die Nüsse eingewickelt sind .



Er macht einen würdigen Eindruck und lässt übersetzen dass wir willkommen sind und er uns diesen Tempel der nach dem Vorbild von Angkor Wat gebaut wurde , zeigen will. Innen viel Statuen und viele grosse Fotos auf denen er mit den Grössen dieser Länder abgebildet ist und so wie uns erklärt wird kommt mehrmals im Jahr Gott Shiwa in seinen Körper und die Grössen dieser Region, die bis Indien und weiter reicht erhoffen einen guten Rat zu erhalten. Dass es absolut aussergewöhnliche und mit viel Begabungen gesegnete Menschen gibt, steht außer Zweifel, dass aber ein Gott in einen Menschen kommt, da habe ich doch meine Zweifel.

Immer noch beeindruckt von diesen grandiosen Bauwerken in Angkor fahren wir Phnom Penh entgegen, eine quirlige moderne Grosstadt, der man die Wirren des Krieges nicht mehr ansieht. In einer ehemaligen Schule das berühmteste Gefängnis der Roten Khmer S-21 in dem über 13000 ,Schätzungen sprechen eher von 20000 Tausend auf brutalste Weise ermordeten Menschen, sie folterten selbst alte Frauen und Kinder.



Ausserhalb Phnom Penh das Völkermordmuseum hier wurden zu tausenden die Menschen umgebracht und in Massengräbern verscharrt. Etwas nördlich von Phnom Penh finden wir an einem Fluss einen guten Platz, feiern Dorlys Geburtstag und verabschieden uns am nächsten Morgen von Katrin und Tilo, uns lieb gewordenen Menschen, sie fahren Nordwärts China - Mongolei und Russland entgegen, wir fahren ganz in den Süden ans Meer und langsam der Grenze zu Thailand entgegen.



Am nächsten Tag holen wir unser Thailändisches Visum ab und verlassen die Stadt in südlicher Richtung über Takeo- Krong Kep nach Kampot. Landschaftlich bietet Kambocha nicht allzu viel, ist vorwiegend flach, Berge und Hügel hat es selten. Wir erreichen ganz im Süden in Sihanukville das Meer, hier hat es Spielkasinos, die Strände sind mit Hotels

verbaut, so fahren wir nach Ream und finden eine wunderschöne Bucht ganz für uns alleine. Die erste Nacht stehen wir auf der linken Seite der Bucht, haben aber etlichen Verkehr, das Wasser einigermaßen sauber obwohl hin und wieder ein halber Schuh oder Plastik vorbei driften, die zweite Nacht verbringen wir auf der anderen Seite, zwar alleine und ein wenig Gras aber der Abfall ist unübersehbar, da schwemmt SÄCKE -überhaupt Abfall aller Art an, der bleibt dann an Steinen und Ästen hängen voll von Algen so dass wir nicht einmal ins Wasser gehen.

Überhaupt werden in Zukunft viele Strände so aussehen, denn alles was einmal in die Flüsse oder ins Meer gekippt wurde und einigermaßen schwimmt kommt über kurz oder lang an einem Strand an. Und wenn das stimmt, dass New York seinen Abfall früher im Meer versenkte, natürlich andere Städte auch, so ist da noch viel unterwegs. Schön gemütlich fahren wir wieder Thailand entgegen und werden es im Süden bei Koh Kong erreichen.

Wir sind angenehm überrascht, der Grenzort macht einen saubereren Eindruck, es geht ruhig und gelassen zu, ja wir werden sehr zuvorkommend und freundlich behandelt und das Carnet wird abgestempelt, für unser Auto bekommen wir 6 Monate.

Wir sind ganz im Süden von Thailand und nach mehrmaligen suchen finden wir direkt am Meer einen wunderschönen Platz. In der Nähe ein kleines Restaurant, ein paar Ferienhäuser und wenige Menschen, das Wasser aber immer noch nicht Glas klar, aber immerhin so, dass man hinein gehen kann. Gegen zwei Uhr ziehen Wolken auf und eine Stunde später schüttet es wie aus kübeln. Ich rufe Dorly, jetzt kannst du dich in den Regen stellen, du wolltest dich schon lange wegen der Hitze fütli blutt (nackt) in den Schnee legen, jetzt regnet`s und wie. Ich dusche mich, wasche den Iveco und fülle noch 25 Liter Regenwasser auf und nach einer Stunde ist der Spuck vorbei. Die schwüle Hitze, die Nähe des Meeres hinterlassen auch ihre Spuren, am Iveco fängt der Rost an ein paar Stellen an, der Ventilator ist schon ganz braun, ja der Rost nagt selbst an Dorlys BH HÄCKCHEN

Wir werden noch ein wenig den Nord Osten von Thailand bereisen, unser Auto in Korat für dies Mal ca.4 Monate einstellen und in die Schweiz zurückkehren und hoffen und freuen uns, Euch bei bester Gesundheit anzutreffen.

An Euch alle die herzlichsten Grüsse senden Dorly und Wolf